Grand Island Anzeiger und Herold.

Jahrgang 4. | Grand Island, Nebraska, Freitag, den 30. Juni 1893. | Nummer 42.

Telegraph.

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 25. Juni. Das deutsche auswärtige Amt erwartet, daß Rußland unverzüglich den Handelskrieg gegen Deutschland eröffnen wird. Die Beamten schreiben das Fehlschlagen der Unterhandlungen zwischen Rußland und Deutschland den franzosenfreundlichen und panslavistischen Einflüssen in St. Petersburg zu, welche die russische Regierung veranlassen, unmögliche Zugeständnisse zu fordern.

Die agrarische Liga hat den Kanzler von Caprivi gebeten, Ackerbau Attaches bei allen deutschen Botschaften einzuführen.

Die Ergebnisse von 101 Stichwahlen, die am Freitag und gestern stattfanden, wurden heute Nachmittag um 3 Uhr bekannt. Die Sozialdemokraten haben 24 Sitze gewonnen, die Nationalliberalen 18, die Conservativen 13, die Richterianer 15, die Volkspartei 7, die Klerikalen 7, die radicalen Unionisten 6, die Freiconservativen 4, die Anti-Semiten 4, die Polen3.

Die 316 Wahlbezirke, wo Wahlen abgehalten worden sind, vertheilen sich folgendermaßen auf die größeren Parteigruppirungen: Klerikale 75; Sozial-Demokraten 53; Conservative und Agrarier 57; Nationalliberale 35; Radicale Unionisten 11; Polen 15; Frei-Conservative 14; Unabhängig-Klerikale 11; Elsässer 7; Volkspartei 11; Antisemiten 7; Richterianer 15.

Von den bis jetzt erwählten Reichsboten werden 116 gegen die Armeevorlage und 150 für dieselbe im neuen Reichstage stimmen.

Die Sozial-Demokraten jubeln und prophezeien, daß sie am 4. Juli mit wenigstens 55 Abgeordneten in Berlin einziehen werden. Gestern Abend hielten sie begeisterte Versammlungen in sämmtlichen Wahlbezirken dieser Stadt ab. Es wird erwartet, daß die morgen in Bayern stattfindenden Stichwahlen die Klerikalen bedeutend stärken und die Sozial-Demokraten und die süddeutschen Volksparteiler im Reichstage etwas verstärken werden.

Berlin, 26. Juni. In Rohig's Eisengießerei bei Magdeburg ereignete sich heute ein schreckliches Unglück. Die Arbeiter waren gerade beschäftigt, das flüssige Metall in eine Form fließen zu lassen, als plötzlich eine schreckliche Explosion stattfand, in Folge deren die glühende Masse nach allen Richtungen umherspritzte. Sechs Arbeiter blieben sofort todt, während sieben andere so furchtbar verletzt wurden, daß sie schwerlich mit dem Leben davonkommen werden. Man glaubt, daß der in der Form befindliche Sand feucht gewesen ist und daß durch die sich beim Einströmen des Metalls entwickelnden Wasserdämpfe das Unglück verursacht wurde.

Berlin, 26. Juni. Die Stichwahlen haben in verschiedenen Städten zu Ausschreitungen seitens der Sozialdemokraten Veranlassung gegeben. In Mannheim, wo ein Sozialdemokrat von einem Nationalliberalen geschlagen wurde, zogen die Sozialdemokraten tobend und lärmend durch die Straßen. Der Aufforderung der Polizei, auseinanderzugehen, wurde keine Folge geleistet, und als die Polizei Miene machte, den Ruhestörern zu Leibe zu gehen, wurde sie mit Revolverschüssen empfangen. Berittene Schutzleute trieben schließlich die Ruhestörer zu Paaren. Mehrere Polizisten wurden geschossen und eine Anzahl Sozialisten wurde von den Hufen der Pferde garstig getreten. In Schwetzingen, Weinheim und Neu-Stettin fanden ähnliche Ruhestörungen statt. Zu Tode gekommen ist Niemand, aber in jeder der genannten Städte sind zahlreiche Verhaftungen und Verwundungen vorgekommen.

Der Gewinn der Nationalliberalen bei den Stichwahlen ist besonders bemerkenswerth. Die Regierungsparteien haben wacker zusammen gehalten und haben mehr Sitze bei den Stichwahlen erobert, als erwartet worden war. Bis heute Abend waren Berichte aus 373 Bezirken eingelaufen. Die einzelnen Parteien sind wie folgt zusammengesetzt: Klerikale 77, Sozialdemokraten 44, Elsässer 12, Conservative 74, Freiconservative 23, Nationalliberale 47, Polen 19, Antisemiten 16, Richterianer 19, unabhängige Klerikale 11, radikale Unionisten 11, Welfen 6, Baierische Bauernbündler 2, Süddeutsche Volkspartei 11, Dänen 1.

Man rechnet, daß von den 373 Kandidaten 173 gegen die Vorlage, 189 für dieselbe und 12 zweifelhaft sind. Letztere dürften jedoch schließlich für die Vorlage eintreten. Von den 24 noch nicht einberichteten Stichwahlkandidaten stimmen acht sicher gegen die Vorlage, allein, selbst wenn sie alle gegen die Regierung stimmen sollten, so dürfte es Caprivi gelingen, eine kleine Mehrheit zu erlangen. Man schätzt, daß bei der ersten Mahl 3,600,000 für die Vorlage und 3,800,000 dagegen stimmten. Im Ganzen sind diesmal 172,000 Stimmen mehr abgegeben worden, als im Jahre 1890.

Nach genauen Berichten über die Stichwahlen sind die Sozialdemokraten nicht so erfolgreich gewesen, als am Samstag Abend und am Sonntag Morgen angenommen wurde.

Berlin, 27. Juni. Rektor Ahlwardt, der bekannte Judenhetzer, der bei den Reichstagswahlen am 15. d. M. in zwei Wahlkreisen erwählt worden ist, ist abermals der Verläumdung preußischer Beamten überführt und zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er befindet sich zur Zeit noch in Plötzensee, wo er die ihm vor Kurzem wegen Verläumdung des Gewehrfabrikanten Loewe zudiktirten fünf Monate absitzt. Die letzte Verläumdung hatte er im Oktober 1891 in Essen ausgestoßen, indem er behauptet hatte, daß deutsche und besonders preußische Beamte sich von Juden bestechen ließen.

Großbritannien.

London, 25. Juni. Wie es heißt, werden Rear Admiral Markham und die Offiziere des Schiffes Camperdown, das mit der „Victoria" zusammenstieß und sie in den Grund bohrte, vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Spanien.

Madrid, 27. Juni. Von Manilla ist die Nachricht über einen blutigen Kampf auf Mindoro, der größten der zu der Gruppe der Philippinen gehörigen Insel eingetroffen. Eine Bande von 6000 eingeborenen Rebellen machte nämlich unter der Anführung ihres Sultans einen Angriff auf das Fort Munmungan in Mindoro. Es gelang der spanischen Besatzung, die Eingeborenen nach heftigem, mit großer Erbitterung geführten Kampfe zurückzutreiben. Die Eingeborenen verloren 87 an Todten, darunter der Sultan, und 300 Verwundeten. Der Verlust der Spanier wird nicht angegeben.

Türkei.

London, 27. Juni. Aus Malta kommt die Nachricht, daß daselbst gestern 999 Personen an der Cholera gestorben sind. Es ist dies die höchste Zahl von Todesfällen, die seit dem Ausbruch der Seuche daselbst vorgekommen ist.

Inland.

Zahluugseinstellung einer Bank.

Fresno, Cal. 25. Juni. Die „Loan und Savings Bank" von Fresno kündigte gestern an, daß sie in Folge der Unmöglichkeit, Gelder flüssig zu machen, ihre Thüren am Montage nicht öffnen werde. Die Bekanntmachung rief keinerlei Aufregung hervor, da es wohl bekannt ist, daß sich die Bestände der Bank zu ihren Verbindlichkeiten wie vier zu eins stellen. Kaufleute stellten sofort gedruckte Anzeigen in ihre Schaufenster, daß sie Anweisungen von Depositoren auf diese oder irgend eine andere Bank in Fresno für Waaren ohne Murren in Zahlung nehmen würden. Ein Ausweis über den Stand der Bank ist bisher noch nicht veröffentlicht worden.

Der Wettritt der Cowboys.

Dubuque, Ia., 25. Juni. Von den wettreitenden Cowboys war Berry der Erste, der Dubuque erreichte. Er verbrachte die Nacht in Dyersville, kam in Farley 5.20 Morgens an und traf hier 9 Uhr 40 Min. ein, nachdem er den Fluß Nachts 12 Uhr 30 Min. überschritten hatte. Seine Pferde waren krank und scheinbar sehr abgetrieben. Gillespie und Rattlesnake Pete übernachteten in Manchester, der letztere ritt von diesem Platz 3 Uhr 30 Min. Morgens ab und Gillespie eine halbe Stunde später. Pete kam in Farley 8:15 an und trug seinen Namen in Dubuque 12.35 ein. Sein Pferd war in gutem Zustande. Er betrat den Boden von Illinois 2.25.

Verwegener Bankraub.

Minneapolis, Minn., 26. Juni. Eine Spezialdepesche von Moorehead, Minn., meldet: Gegen 1 Uhr heute Nachmittag kam ein unbekannter Mann in die dortige Merchants National Bank, hielt dem Buchhalter Van Vlissingen einen Revolver vor den Kopf und verlangte Geld. Nachdem er sich $3,000 in Gold und Papiergeld verschafft hatte, warf er sich in ein bereitstehendes Buggy und fuhr schleunigst davon. Er setzte die Fahrt bis zum Red River fort, dort verließ er das Buggy und durchschwamm den Fluß. Mannschaften suchten diesen auf beiden Seiten ab und man denkt den Räuber einzufangen. In dem verlassenen Buggy fand man $44 in Geld und eine Schachtel Patronen mit Kaliber 44.

Tod im elektrischen Stuhle.

Auburn, N. Y., 26. Juni. John Fitzthum, der Mörder von Buffalo, wurde heute Nachmittag 12.44 durch Elektricität hingerichtet. Der Vorgang war in jeder Beziehung erfolgreich. Der Mord, für welchen Fitzthum die Todesstrafe erlitt, wurde am 7. April 1892 in Buffalo begangen. Fitzthum war ein Fleischer. Für eine lange Zeit hatte er in nahen Beziehungen zu einer Familie mit Namen Roehrl gestanden. Dieselbe bewohnte einige Zimmer hinter der Wohnung Fitzthums. Letzterer machte über Frau Roehrl verschiedene verleumderische Bemerkungen und der Sohn derselben unternahm es, die Ehre seiner Mutter zu vertheidigen. Die Folge davon war, daß Fitzthum den jungen Mann erstach.

Die Begnadigung der Chicagoer Anarchisten.

Springfield, Ill., 26. Juni. Die Anarchisten Fielden, Neebe und Schwab wurden heute vom Gouverneur Altgeld begnadigt und werden ohne Zweifel heute Abend bei ihren Freunden in Chicago sein. E. S. Dreyer, der sich von Anfang an ihrer angenommen hat, kam heute Morgen von Chicago hierher und fuhr, nachdem er aus der Hand des Gouverneurs die Begnadigung für jeden einzelnen erhalten hatte, gegen Mittag mit den Schriftstücken nach Joliet.

Der Gouverneur hat eine umfangreiche Begründung der Begnadigung ausgearbeitet, die wörtlich wiedergegeben fast die Hälfte dieser Zeitnng füllen würde und eigentlich nur für Advokaten von Interesse ist. Die wichtigsten Punkte in dem genannten Schriftstücke sind, daß nach Ansicht des Gouverneurs die Angeklagten keinen unparteiischen Prozeß erhalten haben, indem ihnen, nachdem ihr Recht zur absoluten Zurückweisung erschöpft war, Geschworene aufgezwungen wurden, welche anfangs selbst erklärten, daß sie ein Vorurtheil gegen die Angeklagten besäßen, aber unter den insinuirenden Fragen des Richters schließlich meinten, sie glaubten, einen unparteiischen Wahrspruch auf Grund des Zeugnisses und Gesetzes abgeben zu können; daß ferner die Vorladung der Geschworenen einem Gerichtsbeamten (Ryce) übertragen war, der nur Leute vorlud, von denen er eine Verurtheilung der Anarchisten erwartete; daß ferner der Staat nie entdeckt habe, wer die tödtliche Bombe geworfen und daß die Verbindung der Angeklagten damit nicht erwiesen sei, und daß, soweit als Neebe in Betracht komme, der Staatsanwalt selbst erklärt habe, es läge nichts gegen ihn vor. Bonfield wird der wissentlichen Anfreizung und brutalen Herausforderung des Volkes beschuldigt und auch Schaack erhält einen Hieb wegen seines Versuches, das Publikum durch Gründung neuer Anarchistenvereine zu beunruhigen; am schlimmsten kommt in der Begründung Richter Gary weg, den er sowohl wegen seines Verhaltens während des Prozesses wie nachher heftig tadelt.

Die begnadigten Anarchisten treffen in Chicago ein.

Chicago, 27. Juni. Gestern Abend gegen 8 Uhr trafen die begnadigten Anarchisten Oscar W. Neebe, Samuel Fielden und Michael Schwab in Begleitung des Hrn. E. S. Dreyer und anderer Mitglieder des Amnestie-Vereins in Chicago ein und verließen den Zug schon an einer kleinen Station vor dem Hauptbahnhof, um, ohne Aufsehen zu erregen, zu ihren Angehörigen zu gelangen. Die Scenen zu schildern, welche sich bei der Begrüßung der Lieben, von denen sie seit nahezu sieben Jahren getrennt gewesen waren, abspielten, wollen wir nicht versuchen. Besonders ergreifend war die Scene des Wiedersehens in dem Hause von Louis W. H. Neebe, dem Bruder Oscar Neebe's, an Sheffield- und Belmont Ave., woselbst drei halb verwaiste Kinder den lange entbehrten Vater erwarteten und von demselben inbrünstig umarmt und geliebkost wurden.

Die Nachricht von der Begnadigung war erklärlicher Weise gestern überall das Tagesgespräch und wurde durchgängig günstig aufgenommen, besonders auch in den städtischen Beamtenkreisen. Richter und Advokaten waren dagegen weniger ausgesprochen in ihrer Gutheißung der Handlung des Gouverneurs. Sie bemerkten es meistens übel, daß Hr. Altgeld eine so scharfe Kritik über Richter Gary führt.

Ein Comite des Amnestie-Vereins sandte noch gestern Abend durch Sekretär Bary folgende Depesche an Gouverneur Altgeld:

„Ihre Begnadigung Neebe's, Schwab's und Fielden's ist ein Akt der Humanität, der Gerechtigkeit und der Wiedergutmachung eines großen Unrechts. Nehmen Sie den Dank des Amnestie-Vereins von Illinois!"

Gräßliche Katastrophe

Das britische Kriegsschiff Victoria wurde von einem Schwesterschiff angerannt.

Und versinkt mit über 400 Menschenleben in der Tiefe.

Von einem wahrhaft entsetzlichen Verlust ist die britische Kriegsflotte betroffen worden. Das unter dem Commando des Vize-Admirals Sir George Tryon stehende, zum Mittelmeergeschwader gehörige gewaltige Kriegsschiff „Victoria" wurde am Donnerstag Nachmittag auf der Höhe von Tripolis in Syrien während eines Manövers von dem britischen Kriegsschiffe „Camperdown", Kapitän Charles Johnstone, in den Grund gebohrt. Das Unglück war durch einen Zusammenstoß der beiden Schiffe herbeigeführt worden, indem der „Camperdown" mit so riesiger Wucht gegen die Seite der „Victoria" anstieß, daß das letztere Schiff eine weitklaffende Oeffnung erhielt, durch welche sich das Wasser stromweise in's Innere ergoß. Die „Victoria" sank so rasch, daß an eine Losbinoung und Benutzung der Rettungsboote nicht zu denken war. Einigen Offizieren und Matrosen gelang es, rechtzeitig aus dem Umkreise des durch das Untersinken des Schiffes verursachten Strudels zu gelangen und sich schwimmend so lange über Wasser zu halten, bis sie gerettet wurden. Unter den Umgekommenen befindet sich auch der Viceadmiral Tryon. Sobald die Offiziere der „Victoria" sahen, daß das Schiff in Gefahr schwebte, wurde sofort der Befehl ertheilt, die Verschläge zu schließen, um das Wasser auf die Abtheilungen, in welche der „Camperdown" seinen Widder hineingebohrt hatte, zu beschränken. Die Matrosen versuchten den Befehl zur Ausführung zu bringen, allein die Schließung der Verschläge wurde durch das allzuschnelle Eindringen der Wassermassen unmöglich gemacht, und während die Leute noch mit übermenschlicher Anstrengung an den Verschlägen arbeiteten, drehte sich plötzlich der riesige Dampfer mit seinen gewaltigen Kanonen und dem schweren Verdeckaufsatz um und verschwand mit aufwärts gerichtetem Kiel in der Tiefe.

Der erste Bericht über das Unglück gab die Zahl der Ertrunkenen auf etwa 200 an, spätere Depeschen jedoch melden, daß der Verlust an Menschenleben bei weitem größer ist, indem nicht weniger als 400 Offiziere und Mannschaften beim Untergang der Victoria ihr Leben eingebüßt haben. Die Victoria war ein Kriegsschiff mit doppelter Schraube von 10,470 Tonnen Gehalt und Maschinen von 14,000 Pferdekraft. Sie war gepanzert und mit fünfzehn Kanonen ausgerüstet. Auch der Camperdown ist ein Kriegsschiff ersten Ranges, gleichfalls mit doppelter Schraube und hatte einen Gehalt von 10,500 Tonnen und Maschinen von 11,500 Pferdekraft. Seine Ausrüstung besteht aus zehn Kanonen. Admiral Sir George Tryon war der Oberbefehlshaber der Mittelmeerstation. Seine Ernennung zum Viceadmiral war am 20. August 1891 erfolgt.

Die Victoria war ein Thurmschiff mit zwei 110 Tonnengeschützen in einem mit achtzehnzölligem Panzer versehenen Thurme. Außer diesen zwei Geschützen besaß das Schiff einen zehnzölligen 29 Tonnen schweren Hinterlader und zwölf sechszöllige 5-Tonnengeschütze an der Breitseite. An kleineren Geschützen besaß es 21 Schnellfeuer- und acht Maschinengeschütze. Die Victoria legte bei größter Geschwindigkeit 16.75 Knoten in der Stunde zurück. Ihre Kohlenbehälter faßten 1200 Tons und mit vollständigem Kohlenvorrath an Bord war sie im Stande, im Ganzen 7000 Knoten zurückzulegen. Ihr Panzer war 10 bis 18 Zoll dick. Erbaut war die Victoria in Elswick.

Die Zahl der an Bord der Victoria befindlichen Offiziere und Mannschaften betrug 611 Offiziere, Seeleute und Schiffsjungen und 107 Seesoldaten.

Es wird gemeldet, daß keine Versuche gemacht werden würden, um die Leichen der Unglücklichen aus dem Schiffe herauszuschaffen. Die Victoria liegt in einer Tiefe von 480 Fuß und die Herausschaffung der Leichen wäre beinahe eine Unmöglichkeit. Wahrscheinlich werden jedoch im Verlauf der nächsten paar Tage eine Anzahl Leichen aus dem Schiffsrumpfe an die Oberfläche gespült werden, welche man auffischen und beerdigen wird. In verschiedenen Theilen Großbritanniens werden Sammlungen zum Besten der Hinterbliebenen der Verunglückten veranstaltet.

Es ist endgültig beschlossen, den Rear Admiral Markham, der zur Zeit des Unfalles der zweite Befehlshaber nach dem Vizeadmiral Tryon war, in Portsmouth vor ein Kriegsgericht zu stellen. Dasselbe wird unter dem Vorsitze des Admirals Theart of Clan William, dem Commander-in-Chief, in Portsmouth stattfinden. Ein Sohn desselben, Lord Clifford, war Flaggenlieutenant der Victoria.

Eine Extraausgabe der Evening World bringt in einer Kapeldepesche aus Tripolis in Syrien die erste genaue Schilderung des Unterganges der Victoria. Dieselbe lautet wie folgt: Um 3 Uhr Nachmittags am vorigen Donnerstag kam die englische Flotte in Sicht von El Mina, dem Hafen von Tripolis. Dieselbe kam von nordöstlicher Richtung und fuhr direkt auf den Hafen zu. Die fünf großen Panzerschiffe Victoria, Camperdown, Edinburgh, Nile und Sans Pareil bildeten sämmtlich eine Frontlinie. Die Victoria befand sich in der Mitte, der Camperdown war zu ihrer linken, und die Edinburgh zu ihrer rechten Seite. Als sie noch fünf Meilen vom Ufer entfernt waren, gab Vizeadmiral Tryon das Signal, daß die Schiffe sich wenden und in doppelter Linie sich aufstellen sollten. Dies hieß, daß die Victoria und der Camperdown ein wenig vorangehen und eine Drehung beschreiben sollten und zwar die Victoria zur linken und der Camperdown zur Rechten. Dann sollten beide nebeneinander in der Richtung, von der sie gekommen waren, vorücken. Die andern Schiffe sollten in doppelter Reihe hinter den ersten Schiffen nachgehen. Als der Befehl gegeben wurde, betrug die Entfernung zwischen den Schiffen weniger als zwei Kabellängen. Die Ausführung des Befehls war leicht genug für Schiffe, die weiter vom Centrum entfernt waren, jedoch äußerst schwierig für die Victoria und den Camperdown. Beim Umwenden mußten ihre Spitzen in einer Entfernung von nur wenigen Faden an einander vorbei passiren, sogar wenn die Bewegung mit der größten Genauigkeit ausgeführt wurde. Diese Schwenkung wird selten ausgeführt und ist hauptsächlich eine Uebung für die Schiffsbefehlshaber, um rasch von Untiefen hinwegzukommen. Der Befehlshaber des Camperdown, statt die Schwenkung auszuführen, signalisirte, daß er den Befehl nicht verstanden habe.

Die „Victoria" und die übrigen Schiffe hatten mit der Ausführung des Befehls nicht gezögert, und da die Victoria noch dasselbe Signal zeigte, begann auch der Camperdown zu schwenken. Die kurze Zögerung erwies sich indeß als verhängnißvoll. Die Victoria hatte sich beinahe gedreht und der Camperdown schoß, als er die Schwenkung ausführte, in der Richtung auf die Victoria vorwärts. Obgleich die Admirale beider Schiffe sofort die Schrauben nach rückwärts arbeiten ließen, so konnten sie doch nicht vermeiden, daß der 12 Fuß lange Widder des Camperdown sich in die dünnen Platten des Steuerbords der Victoria einbohrte. Nicht nur der 12 Fuß lange Widder des Camperdown, sondern auch noch acht Fuß von der Spitze bohrte sich in das Innere der Victoria ein. Da alle übrigen Schiffe sich bestrebten, in doppelter Linie sich hinter den Führerschiffen aufzustellen, so schien es eine Zeitlang, als ob die sämmtlichen fünf Panzerungethüme in die Katastrophe verwickelt werden würden. Nur die Ruhe und das sofortige Eingreifen der übrigen Befehlshaber verhinderte eine Vernichtung der ganzen Flotte. Die Spitze der Victoria wurde sofort gegen die Küste gerichtet und fuhr mit voller Dampfkraft auf dieselbe zu. Die Disciplin war musterhaft. Der Admiral und die Offiziere blieben unentwegt auf der Kommandobrücke. Ein Taucherapparat wurde herbeigeholt und ein Taucher mit der Untersuchung des Schadens beauftragt. Mittlerweile waren zehn Minuten vergangen und die Victoria hatte sich um zwei Meilen der Küste genähert, als plötzlich die Spitze des Schiffes mit ungeheurem Getöse sich nach vorn neigte und tief unter der spiegelglatten See verschwand. Eine ungeheure Aufregung entstand unter den an Deck Befindlichen. Die Maschinen arbeiteten mit voller Dampfkraft weiter und da das Hinterdeck weit aus dem Wasser hervorragte, so waren die Bewegungen der Schrauben deutlich sichbar. Das Schiff begann dann wieder zu sinken und die Schrauben arbeiteten wieder im Wasser. Es bildete sich ein Strudel wie ein Maelstrom, in welchem sich die Schrauben wie Messer herum drehten. Hunderte von Menschen schwammen in diesem Strudel und wurden von den Flügeln der Schrauben zermalmt, Arme und Beine, abgerissene Köpfe und blutende Körper schwammen in dem vom Blut rothgefärbten Wasser und der Anblick war so entsetzlich, daß die Offiziere, welche sich an Deck der anderen Schiffe befanden, sich voller Entsetzen wegwandten. Plötzlich änderte sich die Scene. Ein dumpfes Getöse erfolgte, eine mächtige Wasserwoge wälzte sich empor und eine Dampfsäule erhob sich. Die Dampfkessel waren explodirt, das eingedrungene Seewasser hatte das Feuer gelöscht und die um das Schiff Schwimmenden sahen sich plötzlich rings von kochendem Wasser umgeben. Das Wehegeschrei der Unglücklichen war markund beinduchdringend. So trat in weniger als zehn Minuten der Tod in dreifacher gräßlicher Gestalt an die Offiziere und Mannschaften, durch Ertrinken, durch die Schraube und das kochende Wasser heran. Kurz darauf versank die „Victoria" in die Tiefe.

Schuyler, 27. Juni.

Gr. Isl. Anzeiger u. Herold.

In Erwiderung Ihres Aufrufes an die Correspondenten Ihres Blattes theile ich Ihnen mit, daß es hier wohl sehr heiß ist, aber vom Vertrocknen der Tinte kann doch noch immer nicht die Rede sein. Wir haben ja hier eine Wasserleitung und unsere Herrn prominenten Bürger werden doch noch so gefällig sein, soviel Wasser hiervon einem armen Teufel zukommen zu lassen als zur Feuchthaltung eines Tintenfasses nothwendig ist. Aber beinahe wären wir auch um diese Hoffnung gekommen, denn gestern Morgen 4 Uhr ist im Maschinenhaus der Wasserwerke Feuer ausgebrochen und der Dachstuhl des Gebäudes verbrannt, die Maschinen aber weiters, als durch Rauch und Wasser, wurden nicht beschädigt und diese werden noch im Laufe des Tages in Bewegung gesetzt, um die Stadt mit Wasser und Licht zu versorgen. Mit dem Aufbauen eines neuen Daches wurde sofort begonnen und in ein paar Tagen wird der Schaden wieder geheilt sein, bis auf die Schulden, welche durch diesen Zwischenfall für die Stadt mehr erwachsen; das macht nichts; Schuyler kann sich ja so etwas leisten; ob einige Tausende mehr oder weniger darauf kommt es schon nicht mehr an. Das größte Glück in diesem Unglück ist, daß der eiserne Wasserthurm und der Nachtwächter nicht mit dabei verbrannt sind; der Thurm steht fest auf seinem Platze und der Nachtwächter stolzirt nach wie vor im Bewußtsein bürgermeisterlicher Huld und Gnade durch die Straßen. „Neue Besen kehren gut," sagt ein altes Sprichwort, das scheint bei unserm neuen Herrn Bürgermeister zutreffend. Neulich hat er in höchst eigener Person den Saloonwirthen strengstens anbefohlen, daß die Hinterthüren Sonntags geschlossen sein müssen, und neuerdings wurde wieder ein Ukas erlassen, worin verboten wurde, jenen armen Leuten, die noch so glücklich sind, eine Kuh zu besitzen, dieselbe mit einem Strick und Pflock an abgelegenen Wegen und Plätzen außerhalb der Stadt zu weiden, d. h. mit anderen Worten: Es ist den armen Familien verboten, eine Kuh zu halten. Was die eigentliche Ursache des Verbotes ist, — ich weiß es nicht, vermuthe aber, daß dies nur im Interesse von jenen zimperlichen Stadtdamen sein kann, die mit ihren Fuhrwerken die Umgebung der Stadt unsicher machen, und bei solchen Gelegenheiten dann und wann mit einem Strick, woran eine Kuh gebunden ist, in Verwicklung kommen. Und um solchen unnützen Zierpuppen gefällig zu sein, muß ganzen Familien ein Hauptheil ihrer Nahrungsquelle verstopft werden. — Aber nur sachte Herr City Mayor! Ein Jahr vergeht schnell, dann wird dir das Volk seinen Fuß empfindlich auf dein irisches Hintertheil setzen und zum Tempel hinausfeuern; denn die Bewohner von Schuyler haben es nicht nöthig, sich von irischen Tyrannen bulldozen zu lassen!

„Peter in der Luft."

— Abonnirt auf den „Anzeiger und Herold."